

Wer einen Funken entzündet, kann sich melden

BAD WALDSEE/AULENDORF (sz) - Traditionell am Funkensonntag, dem Sonntag nach Aschermittwoch, lodern in der Region wieder etliche Funkenfeuer. Viele Organisatoren verbinden das Entzünden mit einem Rahmenprogramm. Die SZ Bad Waldsee/Aulendorf möchte - wie in den Vorjahren - eine Übersicht bieten über die Veranstaltungen in der Region. Alle Funkenbauer sind deshalb aufgerufen, ihre Informationen an die SZ zu senden. Gibt es ein Begleitprogramm? Wann wird der Funke wo genau entzündet? Senden Sie die Antworten auf diese Fragen am besten per E-Mail an redaktion.waldsee@schwaebische.de



Bald lodern wieder die Funkenfeuer. ARCHIVFOTO: CARINA MAUCHER

Beim Projektchor zu Ostern kann jeder mitsingen

BAD WALDSEE (sz) - Die Chorproben für die festliche Ostermesse in St. Peter Bad Waldsee beginnen am Donnerstag, 19. Februar, um 19.30 Uhr. Wie Chorleiter Hermann Hecht in einer Pressemeldung mitteilt, stehen neben dem Halleluja von Georg Friedrich Händel weitere Stücke auf dem Programm.

So auch die Missa solemnis in C, von Wolfgang Amadeus Mozart (Orchestermesse). Zu den Proben sind alle diejenigen eingeladen, die Freude am Singen haben. In dem Festgottesdienst am Ostersonntag um 9.30 Uhr wird diese Messvertonung, zusammen mit Solisten und Orchester in St. Peter gesungen und gespielt.

Die Chorproben - mit einer entsprechenden Einführung - finden bis Ostern immer donnerstags von 19.30 bis 21 Uhr im Chorraum des Gemeindehauses St. Peter statt.

Reute und Gaisbeuren feiern Hochzeit mit Riesentorte

25 Jahre närrischer Umzug in Gaisbeuren - Beifall für die Hofreit- und Fahrschule

Von Rudi Heilig

REUTE-GAISBEUREN - Nachdem beim Neujahrsempfang Ende Januar die offizielle Fusion zwischen Reute und Gaisbeuren in der Durlesbachhalle gefeiert worden war, hatten die Närrischen Gaisbeurer für ihren Jubiläumsumzug am Freitagnachmittag durch Gaisbeuren eine überdimensionale Hochzeitstorte gebakken. Darauf saß das Hochzeitspaar: die Braut Charlie Schmidberger als Gaisbeuren und der Bräutigam Hubert Gärtner als Reute. Hundert Aktive waren bei diesem 25. Umzug durch die Straßen Gaisbeurens auf den Beinen, bei herrlichem Sonnenschein einfach die schönste Sache der Welt.

Ortsvorsteher verliert Macht

Begonnen hatte der Tag mit dem Erstellen des Narrenbaumes beim Dorfgemeinschaftshaus. Danach ging es dem erst kürzlich durch Wahl bestätigten Ortsvorsteher Achim Strobel an die Macht. Obwohl er schon in der letzten Woche von der Narrengilde Reute den Strohhut bekam, musste er die gleiche Prozedur von den Närrischen Gaisbeuren nochmals über sich ergehen lassen. Doch er machte diesen Spaß gerne mit, anschließend schlüpfte er und seine Frau Simone in ein Gaisbeurer Narrenhäus.

Seit dem Jahr 1990 gibt es am „Ruffiga“ in Gaisbeuren einen Ulkumzug. Bei der „Linde“ gestartet, führte traditionell Festreiter Georg Baumeister den Umzug an. Vor der in Gold und Samt gekleideten Musikkapelle Reute-Gaisbeuren begrüßten auch diesmal wieder majestätisch die Gaisbeurer Brezgabuba mit Narrenkanzlerin Geli Brauchle, Christel Teofanovic und Steffi Ziegler die in dichten Reihen stehenden Besucher.

Bunten Narrensamen brachte der Kindergarten St. Leonhard, viele Eltern begleiteten mit den Erzieherinnen die bunt kostümierten Kinder. Im neuen Häus traten die „Hupfdohlen“ der Narrengilde Reute elegant auf, das frische Grün verjüngte sie deutlich. Aus Aulendorf jedes Jahr mit dabei sind charmante Damen. Dieses Jahr bestimmte der Narrenspruch „Zucker-Watte“ ihre Kleidung in Weiß.

Schnurrer spielen auf

Großen Beifall erhielt die Hofreit- und Fahrschule, ein Ableger der Blutreitergruppe Reute. Auf eleganten Pferden bewegten sich neben Dieter und Ede Hertkorn auch Werner Kö-



Paradestück des Umzugs: Mit einer riesigen Torte feiern Reute und Gaisbeuren Hochzeit mit Braut Charlie Schmidberger und Bräutigam Hubert Gärtner.

berle und Mattes Roth. Die Zügel gut in der Hand hatte Karl Strasser. Auf dem Kutschbock erwies Hildegard (als Mann) und Peter Niedergesäss (als Frau) den Besuchern ihre Referenz.

„Wa muinet'r - Ha wellaweag“ spielten walzertelig die Schnurrer der Narrengilde Reute, sie revan-

chierte sich hier für ihren so beifalls-



Auftritt der Brezgabuba.



Ein bunter Anblick: Die Hupfdohlen der Narrengilde Reute.



Fast echte Pferdestärke: Die Hofreit- und Fahrschule, ein Ableger der Blutreitergruppe Reute. FOTO: RUDI HEILIG

Bei frühlinghaften Temperaturen gab es anschließend auf dem Dorfplatz ein fröhliches Finale. Auch die Musikkapelle mischte hier mit ihren Narrenmärschen gewaltig mit. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge verriet Narrenkanzlerin Geli eine neue Ära: Ab nächstem Jahr wird Achim Marth in der Rolle des Narrenkanzlers lautstark „Goiß-

bock-Beura“ ausrufen. Geli Brauchle wird künftig die Rolle der Narrenmutter übernehmen.

Mehr Bilder vom Jubiläumsumzug durch Gaisbeuren gibt es im Internet unter schwaebische.de/umzuggaisbeuren

Wilde Tiere leben in einem Haisterkircher Garten

Gertrud Wenzel modelliert Skulpturen aus Schnee - Künstlerische Ader liegt in der Familie

Von Kristina Priebe

HAISTERKIRCH - Der Vorgarten von Gertrud Wenzel in Haisterkirch hat sich in den letzten Wochen in einen Zoo verwandelt. Die gebürtige Wurzachenerin modelliert seit zwei Jahren im Winter Figuren aus Schnee, die mit einem einfachen Schneemann nicht mehr viel gemeinsam haben. Zu dem Walross, dem Pinguin, dem drei Meter langen Krokodil und den vielen anderen Figuren gesellt sich nun auch eine große Raupe, die Gertrud Wenzel mit einer kleinen Gartenschaukel bearbeitet.

Aus einem groben Haufen Schnee, den sie aufturnt, schneidet sie ihre detailreichen Figuren heraus, die mit Tannenzapfen und Eichel als Augen und Nase den letzten Schliff verliehen bekommen. Angefangen hat die Leidenschaft für die Schneeskulpturen vor zwei Jahren, als sie mit ihrem Enkel noch einen klassischen Schneemann baute und von ihm gebeten wurde, doch auch noch einen Eisbären zu versuchen.

Für die Künstlertochter, die seit fünf Jahren in Haisterkirch lebt, war das kein Problem, und so entstehen seitdem die verschiedensten Skulpturen, die auch dieses Jahr ihren Garten schmücken. So zum Beispiel die bucklige Hexe, an deren Hakennase sich ein langer Eiszapfen gebildet hat.

Die künstlerische Ader zieht sich offensichtlich durch die gesamte Familie: Gertrud Wenzels Bruder ist Maskenschnitzer in Bad Wurzach und auch ihre Tochter scheint Spaß

an der Arbeit mit dem Schnee gefunden zu haben, da auch sie Skulpturen modelliert, die sogar beleuchtet werden. Die Ideen zu den Figuren sammelt Gertrud Wenzel bereits im Sommer, genauso wie die Tannenzapfen, Eichen und andere Dekoration, die den Skulpturen am Ende Gesichter und Konturen geben.

Während Gertrud Wenzel an ihrem neuesten Projekt arbeitet, sind an den Fenstern der Nachbarhäuser immer wieder neugierige Gesichter zu erkennen, die ihr bei ihrer Arbeit

im Vorgarten zusehen. Auch die Kinder in der Nachbarschaft haben die weiße Menagerie bereits entdeckt und sehen dabei zu, wie der Vorgarten nach und nach immer artenreicher wird.

Da der Schnee im Moment jedoch keine knappe Ressource ist, verwendet Gertrud Wenzel ihr Arbeitsmaterial auch für Schneeballschlachten mit den Enkeln und den Nachbarkindern. Viel Zeit mit ihren Enkeln zu verbringen ist für Gertrud Wenzel ohnehin enorm wichtig, und sie

spricht sich dafür aus, dass die Kinder und Jugendlichen mehr Zeit im Freien verbringen sollten, und dafür ist ihr Hobby, Schneefiguren zu modellieren, letztendlich eine ideale Gelegenheit. Sobald die Temperaturen wieder in den Plusbereich steigen, wird der Zoo in Haisterkirch leider verschwinden, aber Gertrud Wenzel meint: „Wenn durch die Figuren das eine oder andere Lächeln auf ein Gesicht gezaubert wurde, dann war meine Arbeit nicht umsonst.“



Hase, Walross und Krokodil sind nur eine Auswahl der Tiere, die Gertrud Wenzel in ihrem Vorgarten in Haisterkirch aus Schnee erschafft. FOTOS: KRISTINA PRIEBE (1), JOSEF SCHUWERK PRIVAT (3)



Viele unterschiedliche Sprachen und Kulturen an Döchtbüchlschule

BAD WALDSEE (sz) - Ende Januar wurde das Konzept „Vie-le“ im Musiksaal der Döchtbüchlschule vorgestellt. Wie in einer Pressemeldung mitgeteilt wird, wurden dazu Familien von Kindern mit schlechten oder gar keinen Deutschkenntnissen eingeladen. Im Musiksaal war die Vielfalt der Sprachen nicht zu überhören. Arabisch, Kosovo-Albanisch, Italienisch, Serbisch, Gambisch, Englisch und Polnisch übernahmen die Regie. Das Konzept „Vie-le“ wurde von Sina Hagel, der kommissarischen Schulleiterin der Döchtbüchlschule, auf Deutsch vorgestellt, konnte aber aufgrund der Vielzahl an Übersetzern simultan in den verschiedenen Muttersprachen weitergegeben werden. Ein anschließender Rundgang durch die Schule ermöglichte den Familien einen ersten Eindruck der Umgebung, in der ihre Kinder in Zukunft gemeinsam mit den anderen Schülern leben und lernen werden. Bei Kaffee und Kuchen konnten die Besucher weiterführende Gespräche untereinander führen. FOTO PRIVAT: STEFAN BETZ